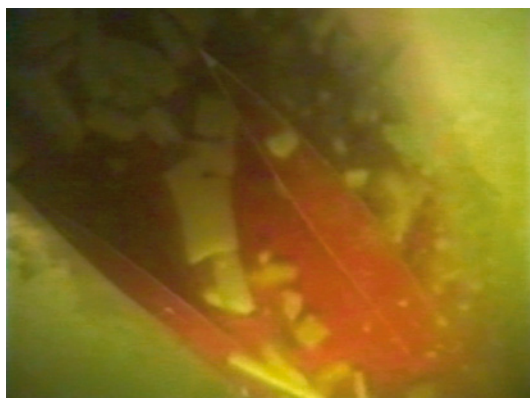
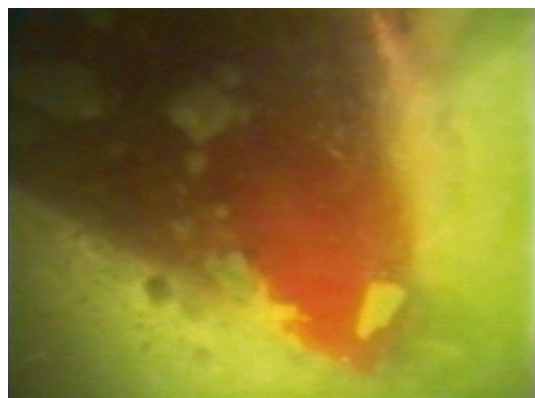
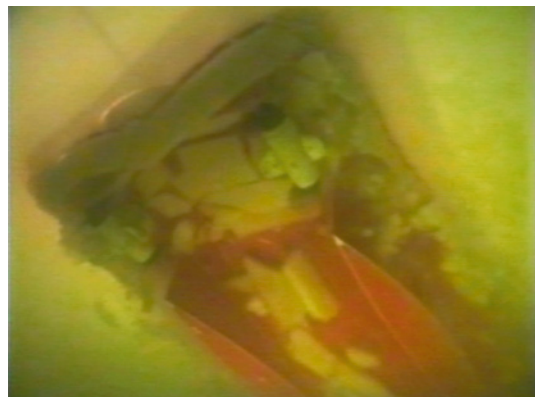
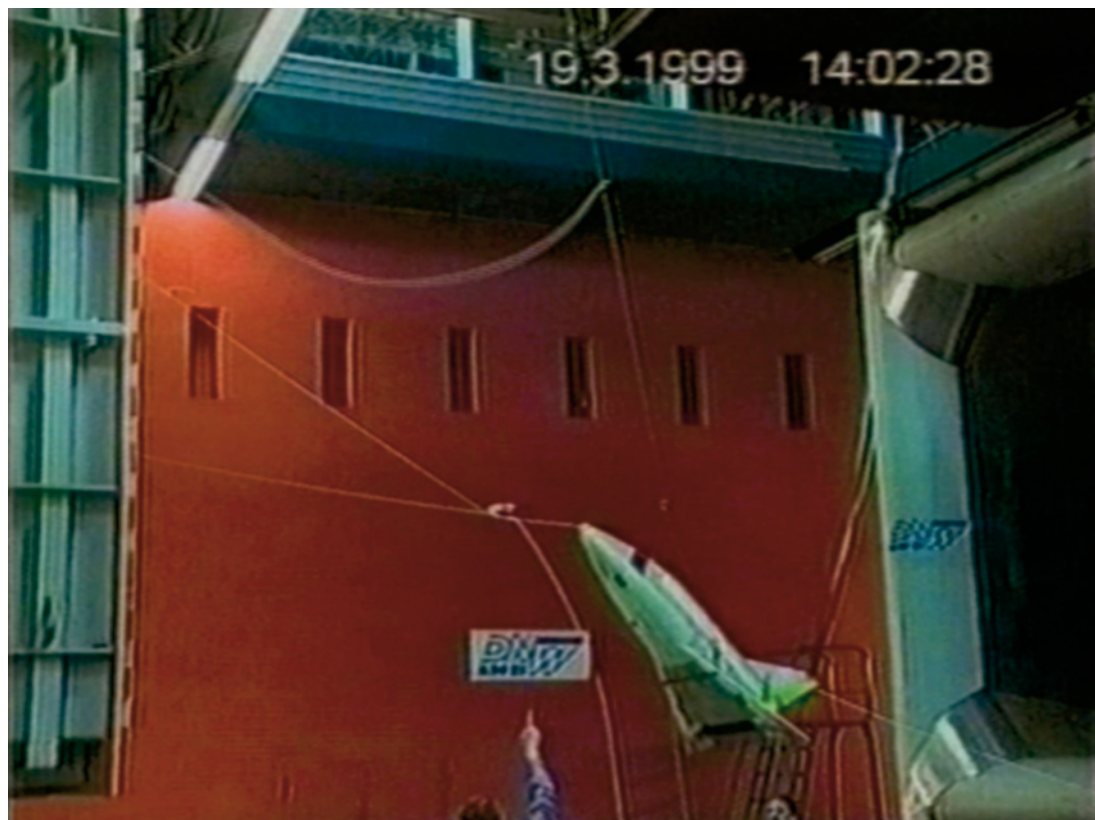
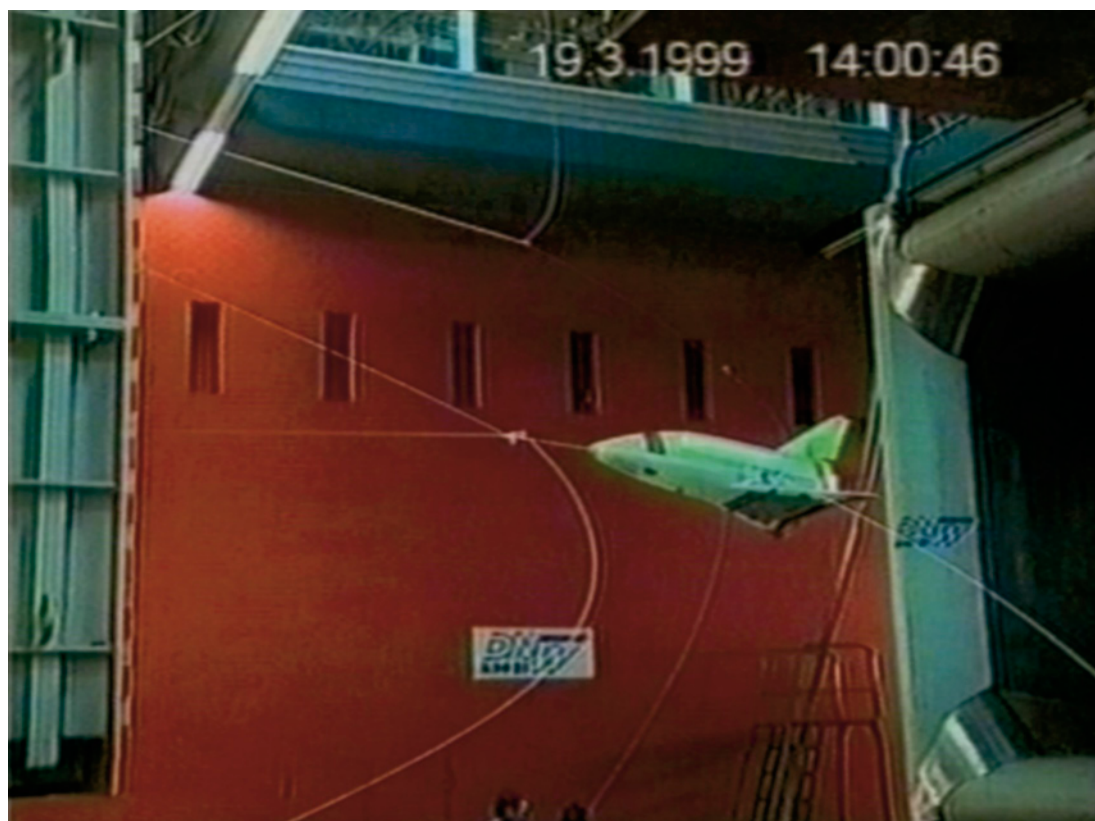


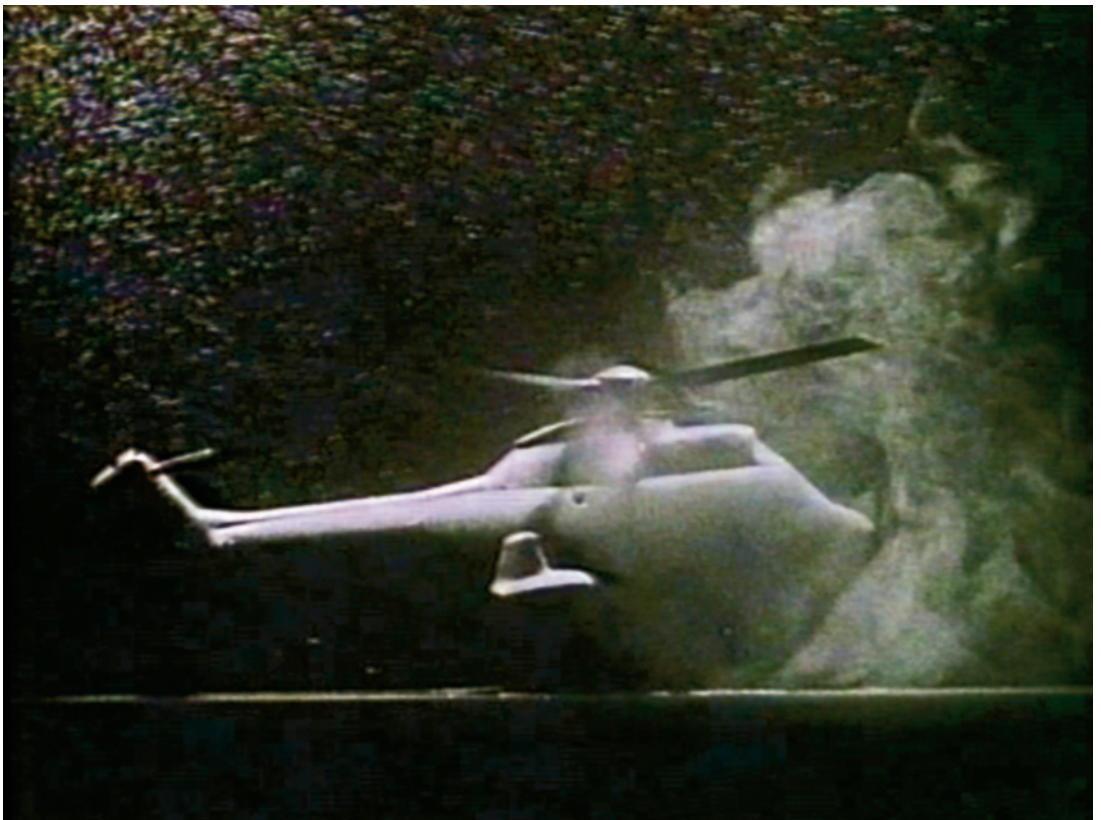
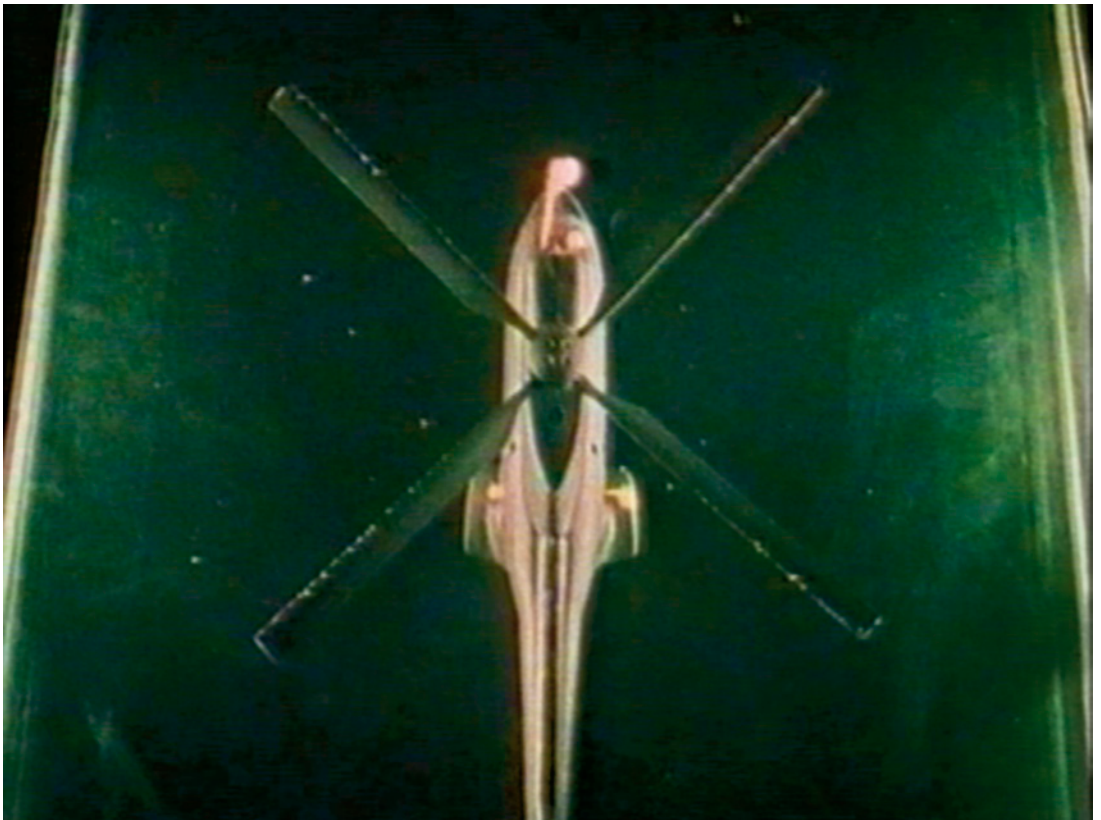
Ein Schiff kentert, ein Eisbrecher zerfurcht Packeis und ein Weltraumfahrzeug arbeitet sich durch steinigtes Gelände. Sie nehmen ganz unterschiedlichen Ausgang, die Experimente, die in der Schiffsbau- und Raumfahrtforschung durchgeführt werden. Aber nicht das Ge- oder Misslingen dieser Experimente ist für die Künstlergruppe Ohio von Interesse, sondern die Bilder sind es, die von ihnen gemacht worden sind. Eineinhalb Jahre lang hat Ohio in verschiedenen Forschungsinstituten Videos gesammelt – Videos, deren Zweck darin besteht, Versuchsverläufe zu dokumentieren, um so den nicht selten höchst kostenintensiven, aber zugleich höchst ephemeren Laborprozessen im Bild ein wenig Dauer zu verleihen. Aus ästhetischer Perspektive – und die ist es, die Ohio einzunehmen vorschlägt – fällt zunächst ein gewisser Dilettantismus in der Bildgestaltung auf. Abgesehen davon, dass man von derartigen Forschungszweigen mindestens Computervisualisierungen erwartet hätte, aber nicht Aufnahmen eines gebastelt wirkenden Minispaceshuttles, das im Windkanal trudelt. Aber gerade das Unwissen über die genaue Funktion des Gezeigten lässt die eigentümliche Ästhetik der Bilder umso stärker hervortreten.

Die Aufmerksamkeit von Ohio gilt den eher unbekannten Gebrauchsformen fotografischer und filmischer Bilder, den Bildarchiven, von denen man nicht einmal wusste, dass es sie überhaupt gibt. Seit 1995 sind 16 Ausgaben des Ohio-Magazins entstanden, das je eine Zusammenstellung von Bildmaterial aus einem solchen Konvolut präsentiert. Darunter befinden sich Dokumentationen von Sachschäden durch eine Düsseldorfer Versicherungsagentur oder Sequenzen aus dem Videoarchiv der Stiftung Warentest. Fotografien aus dem Bestand des Planning Departments der Stadt Birmingham wurden ebenso veröffentlicht wie Amateuraufnahmen aus einem Wuppertaler Modell-Eisenbahn-Club oder eine Fotoserie von Jägerhochsitzen, die ein Soziologe privat angefertigt hat. Was auf diese Weise sichtbar wird, ist die enorme Bandbreite fotografischer und filmischer Aktivitäten, für die nicht immer ästhetische Anliegen entscheidend sind, deren Veröffentlichung aber gerade deswegen die Frage aufwirft, wie künstlerische und funktionale Bildfindungen miteinander in Verbindung stehen. **KATHRIN PETERS**

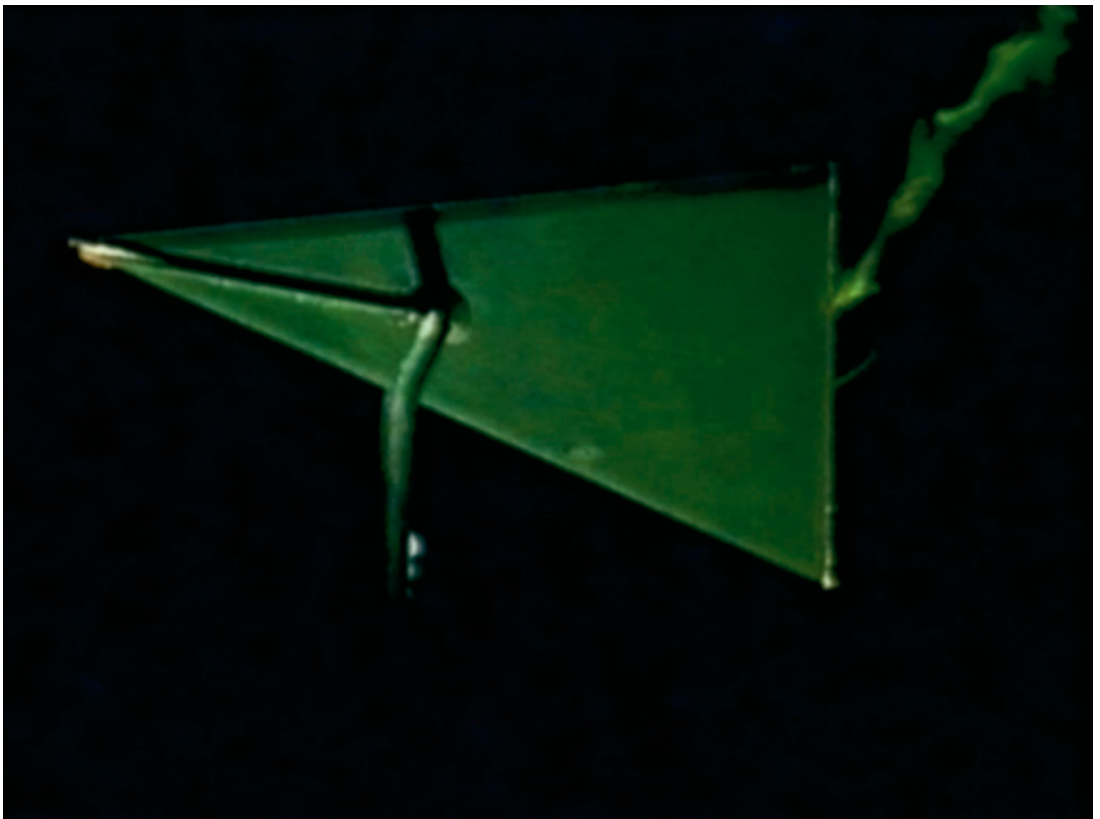
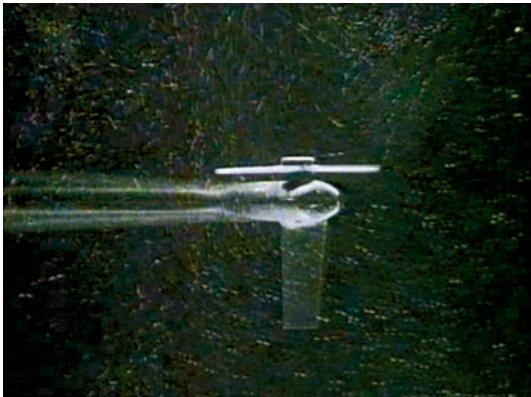
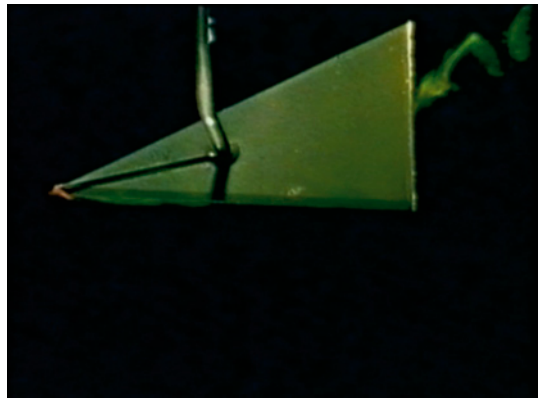




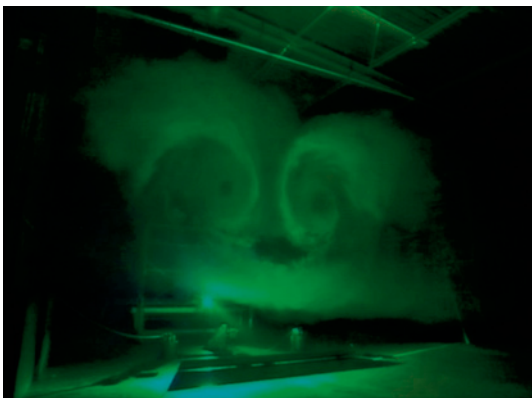
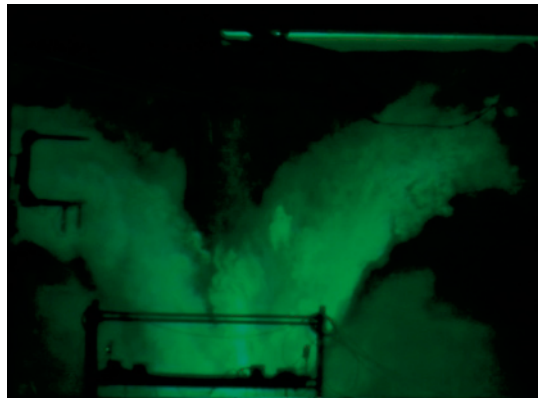
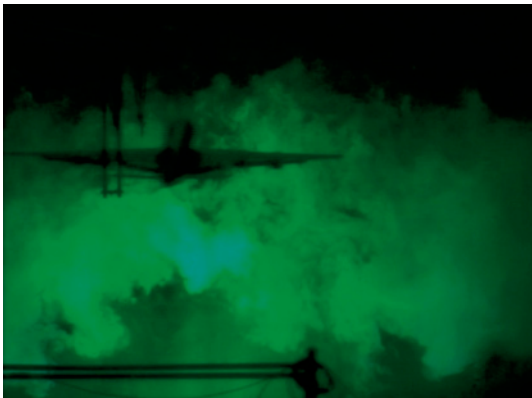
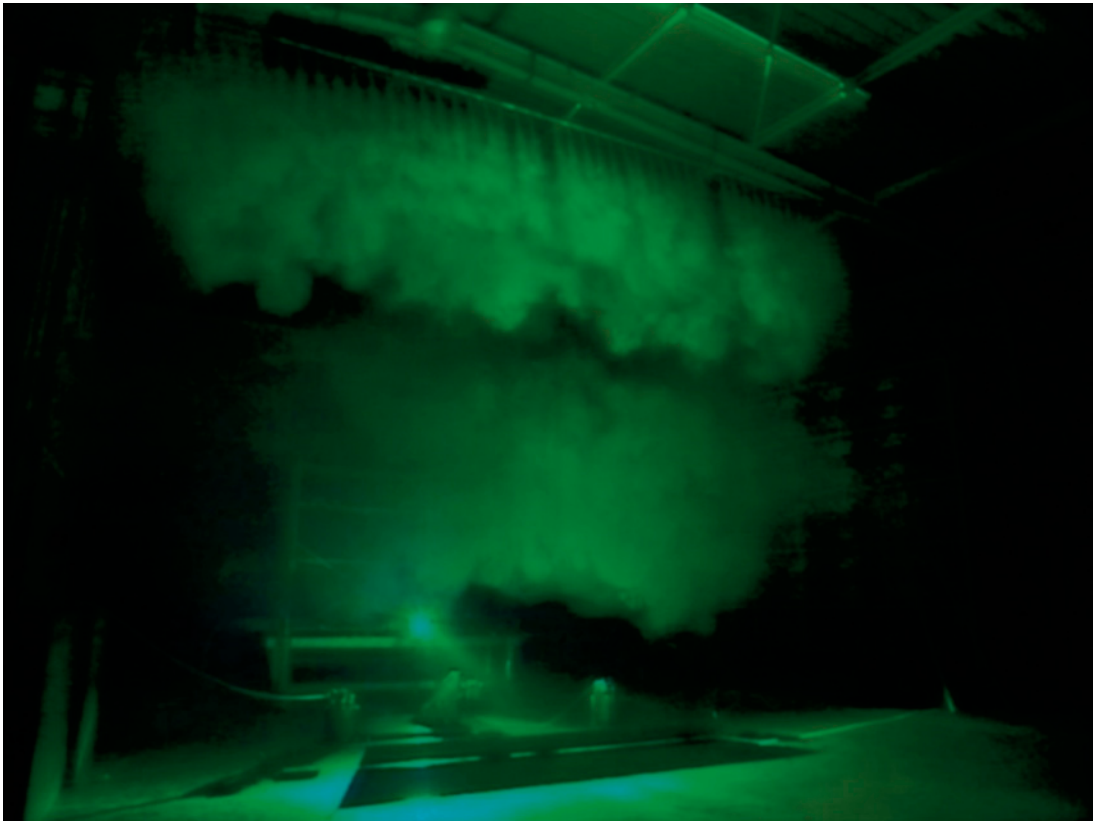












Für die Zeitschrift für Medienwissenschaft haben Uschi Huber und Jörg Paul Janka aus der Video-Ausgabe *Ohio* #13, 2004, eine mehrteilige Bildstrecke zusammengestellt.
www.ohiomagazine.de

- S.105** HSVA – Hamburger Schiffsbauversuchsanstalt
- S.106** HSVA – Hamburger Schiffsbauversuchsanstalt
- S.107** EADS – European Aeronautic Defense and Space Company (DASA)
- S.108** ONERA – Office National d’Études et des Recherches Aérospaciales
- S.109** DNW – Deutsch-Niederländische Windkanäle
- S.110** ONERA – Office National d’Études et des Recherches Aérospaciales
- S.111** DLR – Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt und NASA Jet Propulsion Center
- S.112** ONERA – Office National d’Études et des Recherches Aérospaciales